



Amtlicher Theil.

Telegraphische Depesche

Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Innern

ddo. Wien 21. August 1858, 11 Uhr 55 Minuten Nachts,

an den k. k. Statthalter von Krain.

„Ihre Majestät die Kaiserin sind heute um **10 Uhr 15 Minuten** Abends von einem Prinzen entbunden worden.

Ihre Majestät und der Kronprinz befinden sich im erwünschtesten Wohlsein“.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. Juli d. J. den ordentlichen Professor der Rechtsakademie zu Kaschau Dr. Alexander v. Pawlowski, zum ordentlichen Professor und Direktor der k. k. Rechtsakademie zu Großwardein und an dessen Stelle zum ordentlichen Professor der Kaschauer Rechtsakademie den Privatdozenten der politischen Oekonomie an der Pesther Universität, Dr. Hermann Viedermann, allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Handelsminister hat den Ingenieur erster Klasse in Steiermark, Karl Ritter v. Plazer, zum Ober-Ingenieur daselbst ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Wien. Die „Oest. Ztg.“ berichtet: Auf speziellen Befehl Sr. Majestät dem Kaiser wurde dem mehrfach bekannten Koblenzer Bildhauer Kauer auf seiner Durchreise hier der ehrenvolle Auftrag erteilt, eine Statue des Kaisers zu verfertigen. Der Künstler modellirte dieselbe meisterhaft, und sie wird jetzt in der Gießerei unseres tüchtigen Meisters Jernkorn in zwei Exemplaren gegossen. Von diesen zwei Statuen ist eine für Se. Majestät selbst, und die andere für Sr. Excellenz den k. k. Feldmarschalllieutenant Grafen Grünne bestimmt.

Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Generalgouverneur Ferdinand Max haben dem Carlo Bianchi, Girolamo Dovera, Antonio Vissoni, Pietro Turco, Innocente Sormani, Francesco Nolini, Luigi Proverbio, Cesare de Pedrini, Giovanni Angelo Cuffani und Enrico Marchese Zurlo die straflose Heimkehr und die Wiederzulassung zur österreichischen Staatsbürgerschaft bewilligt.

Der Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen wird, wie bereits bekannt, Mitte September in Triest tagen. Die dreitägigen Sitzungen werden im großen Börsensaale abgehalten werden. Die aus diesem An-

lasse stattfindenden Festlichkeiten sollen, mit Ausnahme eines Festessens und einer Luftfahrt auf dem See- wege nach Venedig, beides auf Kosten der Staats- eisenbahnverwaltungen veranstaltet, dann mit Ausnahme jener vom Lloyd zu veranstaltenden Unterhaltungen, zu gleichen Theilen von der Handelskammer und von der Stadtgemeinde bestritten werden.

Deutschland.

Potsdam, 18. August. Es wird fast mit Gewissheit behauptet, daß Se. Majestät der König gegen Ende der nächsten Woche aus Tegernsee nach Potsdam zurückkehren werde, um mit der Königin Viktoria noch vor ihrer Abreise zusammenzutreffen. Ueber diese Abreise selbst scheint noch nichts festgesetzt zu sein. Sollte sich die Nachricht der unerwartet schnellen Rückkehr Sr. Majestät des Königs bestätigen, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß doch noch eine zweite Reise an der Seeküste stattfindet.

Vom Rhein, 16. August, wird der „R. Z.“ geschrieben: Gutem Vernehmen nach ist in jüngster Zeit bei der k. preussischen Regierung wiederum die Aufnahme des Nordkanal-Projektes zur Verbindung des Rheins mit der Nordsee angeregt worden, und es soll dasselbe abermals einer gründlichen Prüfung unterzogen werden.

Schweiz.

Aus Bern, 13. August. Während der östliche Theil der Schweiz nicht bloß zufrieden, sondern eigentlich entzückt ist über den außerordentlich starken Fremdenzug und das bewegte Leben, welches die Eisenbahn in die ganze Gegend gebracht hat, vernimmt man Klagen aus der westlichen Schweiz, daß der Reisenden viel weniger seien als in den letzten Jahren. Diese Klage wird namentlich aus Genf und seiner Umgebung gehört. Statt der reisenden Engländer, Franzosen und Deutschen haben sich in der Westschweiz unerwartet ganz andere Gäste eingestellt — die Heuschrecken und zwar in so kolossalen Zügen, daß sie als die Insekten der ägyptischen Landplage des alten Testaments bezeichnet werden. Im Kanton Valais hat sich dieser Heereszug zuerst gezeigt, die Wiesen und Bäume 2-3 Zoll dick bedeckt und auf

diese in einigen Gegenden alles Grün total zernagt. Von da nahm das schädliche Insekt seinen Flug in den Kanton Waadt, erschien vor der Stadt Lausanne und hat seither einen Flug weiter abwärts gegen Genf gethan. Naturforscher haben herausgefunden, daß das Insekt wirklich die orientalische Heuschrecke sei, die den Schweizern zum ersten Mal diesen sehr wenig verbindlichen Besuch abstattete.

Italienische Staaten.

In Turin geht die Sage, daß Graf Cavour in den verschiedenen Kantonen der Schweiz, die er durchreiste, den einflußreichsten Männern der Kantonsregierungen die Frage stellte, wie sich ihrer Meinung nach die Schweiz bei einem Kriege zwischen Frankreich und Sardinien einer- und Oesterreich andererseits verhalten würde, worauf ihm geantwortet ward, daß sich die Schweiz der strengsten Neutralität befleißigen würde.

Frankreich.

Paris, 16. August. Zur Feier des Napoleon-tages hat der Kaiser 1241 Begnadigungen und Strafermäßigungen erteilt, von denen 1020 auf Straflinge, die wegen schwerer Verbrechen, 221 auf solche, die zu zuchtpolizeilichen Strafen verurtheilt wurden, sich bezogen. Auch in Brast hat der Kaiser auf Ersuchen der Kaiserin nach Bericht des kaiserlichen Prokurators fünf Verurtheilten, darunter einer Mutter von sieben Kindern, die Strafzeit vollständig erlassen; die Begnadigten wurden sogleich auf freien Fuß gesetzt.

Paris. Der kaiserliche Prinz ist am 15. d. zum Korporal in der 1. Kompagnie des 1. Bataillons des Garderegimentes ernannt worden, und hat der „kleine Korporal“, wie ihn seine Kameraden nennen, diese, in die Uniform des Regimentes gekleidet, mit den Korporalsknäufen an den Ärmeln, empfangen.

Der Napoleonstag endete zu Paris mit Illumination und Feuerwerk. Beide fielen dieses Jahr nicht besonders glänzend aus. Leider hat das Feuerwerk auch Unglück angerichtet. Eine Rakete fuhr in ein Waschhaus in Passy, das in einem Augenblick in

lichten Flammen stand. Glücklicherweise war schnelle Hilfe da, und das Feuer, das einen drohenden Charakter angenommen hatte, war gegen 1 Uhr Morgens glücklich gelöscht.

Großbritannien.

London, 16. August. Der Hof wird dem Vernehmen nach am 31. d. M. aus Deutschland zurückkehren, bis zum 6. in Osborne verweilen, am 7. vom Buckingham-Palast aus die Reise nach Leeds und Schottland antreten und am 15. Oktober wieder in Windsor-Schlössen sein.

Der Marschall Pelissier gab gestern am Napoleonstage ein glänzendes Banket, 28 Personen setzten sich zu Tische, darunter Lord Derby, der Herzog von Wellington, der Lord Kanzler, die Gesandten Russlands, der Vereinigten Staaten, Oesterreichs, Spaniens etc. Der Marschall trank auf die Gesundheit der Königin und Lord Derby, der mit einem Trinkspruch auf den Kaiser Napoleon antwortete, sprach von der „Unerschütterlichkeit der englisch-französischen Allianz.“

Am Sonnabend ist die Schraubenkorvette „Curaçao“, 31 Kanonen, von Spithead nach Marseille abgegangen, wo sich Lord Stratford de Redcliffe auf derselben nach Konstantinopel einschiffen wird.

In der City wird schon die Idee einer Fortleitung des Telegraphen bis an das stille Weltmeer besprochen. Ein „Times-Gesandtes“ veranschlagt die Kosten auf nicht mehr als 100.000 Pf. St.

Dänemark.

Kopenhagen, 14. August. Der frühere Ministerpräsident, Herr Dersted, arbeitet augenblicklich an einer historischen Abhandlung, betreffend die Stellung der dänischen und der deutschen Sprache im Herzogthum Schleswig zu einander in frühern Zeiten. Der hochbetagte Staatsmann soll durch das von dem hiesigen Professor Allen, unter der Anleitung des schleswig'schen Ministers Herrn Wolschagen, im rücksichtslos national-dänischen oder vielmehr eiderdänischen Sinne abgefaßte Werk über die Sprachverhältnisse im Herzogthum Schleswig zur Ausarbeitung veranlaßt worden sein, und wird die zu erwartende Schrift hauptsächlich eine durch die Geschichte nachgewiesene und motivirte Bekämpfung des Allen'schen Werkes, zu Gunsten der deutschen Sprache in Schleswig, enthalten.

Türkei.

Ueber den wiederholten, am 28. Juli von den Montenegrinern begangenen Waffenstillstandsbruch meldet das „Journal de Constantinople“ vom 11. d. M., daß der Einfall in das Dorf Kolachim von haarsträubenden Grausamkeiten begleitet war. Die waffenlosen und keines Ueberfalls gewärtigen Bewohner wurden grausam niedergemacht und selbst Oreise, Kinder und Weiber, mit Ausnahme derjenigen Frauen und Mädchen, welche von den Räubern gefangen fortgeschleppt wurden, ermordet.

China.

Aus Hongkong, 22. Juni. wird dem „Constitutionnel“ geschrieben: „In diesem Augenblicke ist es mit unserer Sicherheit schlecht bestellt. Statt langer Klagen hier einige Thatfachen: In Kanton wurden drei aus einem von Whampoa kommenden Raucher entführte europäische Kaufleute gefoltert und einhau-

tet; ein protestantischer Geistlicher wurde vom Pöbel gesteinigt; drei Schildwachen wurden theils niedergeworfen, theils durch Pulversäcke in die Luft gesprengt. Zu Hongkong wurde einem englischen Advokaten auf einem Spaziergange von drei Chinesen der Schädel eingeschlagen, so daß er todt liegen blieb; ein anderer Engländer wurde in einen Abgrund gestürzt und für todt unter den Granitblöcken liegen gelassen. Sogar ein Polizeimann wurde überfallen, entwaffnet und von einem Chinesen mit seinem eigenen Degen durchbohrt. Man wagt nicht mehr, Abends zu einem Freunde zum Essen zu gehen. Außer den blutigen Auftritten wird auf offener Straße gestohlen. Es gibt hier keinen Stab mehr, der nicht mehr als Einen besoldeten Offizier zählt. Dazu kommt nun noch die Cholera, die in Makao und Hongkong wüthet.

Ostindien.

Das auswärtige Amt erhielt gestern folgendes indische Telegramm aus Alexandrien, 9. August:

„Der Dampfer „Matras“ lief in Suez ein mit Nachrichten aus Bombay vom 19. Juli 6 Uhr Abends und aus Aden, 31. Juli. — Die Swalior-Armee hat sich aufgelöst und ihre Quartiere bezogen. Sir H. Rose übernimmt wieder das Kommando der Poonahtheilung des Heeres von Nusseerabad und General Roberts langte in Jeypore am 2. Juli an; der Feind wurde vom Schrecken ergriffen und wich gegen Süden zurück; General Roberts marschirte ihm nach. Sir Robert Hamilton und fast alle europäischen Truppen, die aus Bombay und dem Deccan in der Besorgniß vor einem Ausbruch abgeschickt worden waren, haben Indore erreicht. In allen Theilen Indiens scheint die Ruhe allmählig einzutreten, obgleich noch 20.000 bis 30.000 Rebellen im Felde stehen. Die Regenwitterung hat sich in günstiger Weise eingestellt.“

Vermischte Nachrichten.

Aus Pesth, 16. August, schreibt man der „De. Z.“: Die Erfindung eines Ungars, Leo Hamar, den elektro-magnetischen Strom in bisher noch nicht dagewesener, höchst origineller Weise zu verwenden, erzielte heute im Nationaltheater das günstigste Resultat. Die bereits vorhandene Anwendung des Galvanismus zur Herstellung des übereinstimmenden Ganges verschiedener Uhren, wornach z. B. sämtliche Uhren einer Stadt, dem von einer Hauptuhr ausgehenden Drahte gehorchend, einer gleichmäßigen Pendelbewegung theilhaftig werden, hat unsern Erfinder auf die Idee gebracht, dieselbe Kraft bei verschiedenen Klavieren zu versuchen. Der Erfolg krönte seine Bemühungen, und das eben (10 Uhr Abends) stattgehabte Konzert bewies, daß, während ein Künstler auf einem Pianoforte spielt, gleichzeitig eine beliebige Anzahl von Pianofortes mitspielen müsse. Es wurden nämlich fünf Klaviere aufgestellt — der kleine Raum der Nationalbühne vermochte deren mehr nicht zu fassen — mit den freien Tasten gegen das Auditorium gekehrt; der Pianist begann am ersten Instrumente zu spielen, die Tasten der übrigen blieben jedoch beim Beginne unbeweglich. Schon währte das Publikum mit einem höchst eintrübnigen Konzert getäuscht zu sein, als plötzlich wie von Geisterhand bewegt, sämt-

liche angeschlagene Tasten auf sämtlichen Klavieren sich gleichzeitig bewegten und die betreffenden Töne im reinsten und präzisesten Zusammenpiel, das in solchem Maße nicht von fünf der größten Pianisten erzielt werden könnte, erklingen machten. Ein Gefühl der Bewunderung des menschlichen Geistes, welcher die geheimsten Naturkräfte zu seinen Zwecken auszubenten weiß, bemächtigte sich des in enthusiastische Rufe ausbrechenden Hauses, und fürwahr, lebten wir nicht im neunzehnten Jahrhunderte, wir hätten an Zauberei oder verpönte Hexenkünste gedacht. Von der in einem Nebenkabinete aufgestellten Batterie wurde der elektrische Strom beliebig gelenkt, so daß bald nur das erste, bald zwei, drei, vier oder alle fünf Klaviere zugleich ertönten. An den Klavieren selbst war in der Entfernung nicht die geringste Vorrichtung bemerkbar, nur am Bretterboden, auf dem die Instrumente standen, waren unzählige Drähte bemerkbar, wahrscheinlich so viele, als die übrigen Klaviere Tasten zählten, so daß je einer dieser dünnen Drähte auf jene Taste hingeleitet wurde. Von einem dickeren Hauptdrahte schlängelten sich vier dünnere Drähte an der Rückseite des zweiten Klaviers hinan.

Ein erschrecklicher Vergiftungsfall hat sich in Bonneville (Savoyen) zugetragen. Eine Frau aus dem Bürgerstande, welche ein unerlaubtes Verhältniß mit einem jungen Manne hatte, den sie heiraten wollte, saßte auf dessen Rath den Entschluß, ihren Gatten zu vergiften. Sie ließ sich durch einen sonst unbescholtenen Mann in Genf Gift (Arsenik) holen unter dem Vorwande, ihr Haus von Mäusen zu befreien. Im Besitze des Giftes, ließ sie Meringuen machen, brachte in denselben das Gift an und benutzte eine Gesellschaft von Freunden ihres Gatten, um dieses Zuckerwerk darzubieten. Die sechs anwesenden Männer unterlagen sehr bald den Folgen der Vergiftung, nur der Gatte, für den das Gift bestimmt gewesen, widerstand diesem zwei volle Tage! Dieser siebenfache Mord mußte natürlich die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich ziehen; bald wurden der Genfer Apotheker, der Mann, welcher das Gift herbeigeschafft und die Frau verhaftet, deren Geliebter bei der Nachricht von der Entdeckung der That sich durch einen Messerschlag tödtete. Die Frau, welche vollständig der That überwiesen ist, stellt sich jetzt im Gefängniß als verrückt.

Telegramme.

Triest, 19. August. Aus Cattaro wird gemeldet: Rodica Cerovich ist hier eingetroffen und nach fünfzigtägigem Aufenthalte in der Richtung nach Cetinje abgereist. Einer seiner Reffen soll in Niksch süßirt worden sein.

Turin, 20. August. Die Eisenbahnzüge verkehren bereits über die neue Brücke über den Po und ist somit die unmittelbare Verbindung zwischen den Strecken Kasale Vercelli und Kasale Valenza hergestellt. Die Gesellschaft der Viktor-Emanuelbahn hat sonach den Betrieb der letzteren Strecke die wegen der nicht hergestellten Verbindung von der Regierung administrirt wurde, übernommen.

Paris, 20. August. Dem heutigen „Moniteur“ zu Folge wurde gestern die Konvention betreffs der Moldau und Walachei von den Bevollmächtigten unterzeichnet. Der Austausch der Ratifikationen wird in fünf Wochen oder früher erfolgen. Vor der Ratifikation wird die Konvention nicht veröffentlicht.

Fenilleton.

Expedition der k. k. Fregatte „Novara.“

Unter dem Kommandore Baron von Willerstorf-Urbair.

Aufenthalt auf Java.

26. Ausflug nach dem Gipfel des Gunung Pangerango und dem thätigen Krater des Gunung Gedeh. (Schluß).

So interessant dieser Kampf des feuchten Luftstroms der Tiefe und des trockenen Luftstroms der Höhe war, so war es doch ärgerlich, daß der SO-Wind nicht Herr werden konnte. Nur auf Augenblicke war, wie durch Quacklöcher, bald da bald dort ein kleines Stück Landes unter unseren Füßen sichtbar und nur ein Mal lag der nahe Abgrund des Gedeh-Kraters offen da. Erst in der Nacht wurde es sternhell, wir mußten uns also in Betreff der Aussicht auf den nächsten Morgen vertrösten und uns heute begnügen, mit dem was uns zunächst umgab, und das war keineswegs ohne Interesse. Wächst doch hier oben eine Blume, die zu den schönsten gehört, welche die Natur hervorgebracht und die auf keinem anderen Fleck Erde bis jetzt gefunden wurde, die von Junghuhn hier entdeckte und benannte Primula imperialis (jetzt Cankrienia chrysantha genannt) und mit dieser seltenen Blume in Gesellschaft eine Menge anderer Pflänzchen, die

beimallich an Alpenregionen erinnerten, durch das Gebüsch aber schlüpfte einsam und wenig scheu ein droffelartiger Vogel (Turdus sumidus), der nebst einem kleinen zierlichen, zaunkönigshähnlichen Vogel die einzigen bestflügelten Bewohner der Bergeshöhe bildet.

Die Sehnsucht, einmal wieder tüchtig zu frieren, war bei den Meisten bald gestillt, es war in der That empfindlich kalt, bei 8 bis 9° Cels., und als die Nacht einbrach, da wählte wohl Jeder in der Hütte seinen Platz mit Vorliebe möglichst nahe bei dem lustig knisternden Ofenfeuer.

Der Pangerango, 9326 Pariser Fuß hoch, ist ein erloschener Eruptionskegel — als solcher der größte auf ganz Java — der sich an der östlichen Seite eines ebenfalls erloschenen ungeheueren Krater-Abgrundes erhebt. Dicht neben dem Pangerango in einem Abstand von nur 1 Seemeile gegen Südost und mit diesem durch den 7000 Fuß hohen Rücken Pasce-Ulang verbunden, erhebt sich ein zweiter Vulkankegel, der G. Gedeh fast zu gleicher Höhe (9230). Sein Gipfel ist eingestürzt und auf dem Boden des großen Einsturzkraters erhebt sich ein neuer noch niedrigerer Eruptionskegel mit einem tiefen Kraterschachte, dem thätigen Krater des Gedeh. Bei klarem Wetter sieht man vom Pangerango herab bis hinein in diesen Krater, ein Anblick, der am 16ten Morgens der Reisegesellschaft in seiner vollen Großartigkeit geschenkt war.

Ich selbst hatte mich aber mit zwei Gefährten noch vor Tagesanbruch auf den Weg gemacht, um zum ersten Male in meinem Leben den Rand eines

thätigen Kraters selbst zu betreten und hinabzuschauen in den geheimnißvollen Schlund. Kurz vor der Station Kandang Badak führte der Weg ab von dem Reitsteig, den wir gekommen waren. Wir mußten zu Fuß auf einem ganz verwachsenen, selten betretenen schmalen Pfade emporklettern, und kamen bald aus dem Walde heraus auf die losen Stein- und Schlackenfelder, die von niederem Gebüsch und Gras nur spärlich bewachsen, den oberen Theil des Gedeh-Kegels bilden. Ein starker Schwefelwasserstoff-Geruch kam uns von der Solfatara entgegen, die unter dem Krater in einer tiefen, wilden, von nacktem Gestein erfüllten Felschlucht liegt. Weiße Wasser- und Schwefeldämpfe dampften hervor aus der dunklen, an ihrem oberen Rande schwefelgelb beschlagenen Felspalte; wir stiegen mühsam aufwärts und gelangten endlich an den Rand des Einsturzkraters. Welcher Kontrast, wenn man von hier vorwärts und wenn man rückwärts blickte!

Rückwärts stand klar vom Fuße bis zur Spitze der schöne üppige, grün bewaldete Kegel des Pangerango, hell schimmerte von seiner Höhe das dort errichtete trigonometrische Fernzeichen, während aus dem Walde Schüsse herüberhallten, ein Zeichen, daß die Reisegesellschaft auf dem Rückweg vom Gipfel war. Vor uns aber öde, wüste, graue Steinmassen, die hohe amphitheatralisch geformte Felswand des Einsturzkraters, regelmäßig aufgebaut aus säulenförmig abgesetzten Trachytkänken, und unter ihr der dampfende Eruptionskegel, ein wüster Stein- und Schutthaufen in grau, gelb, roth, weiß und schwarz. (Schluß f.)